

## Rollstuhlprojekt

Am 30. August 2016 besuchte der Altenpflegekurs 141 im Rahmen des Rollstuhlprojektes (LF 30) Herrn Peter Richarz und seine Assistentin Eva vom DRS Deutscher Rollstuhlsportverband e.V. Das Projekt fand in der Sporthalle Klinikweg statt. Herr Richarz arbeitet neben seiner Tätigkeit als Reha Therapeut im BG Klinikum Hamburg und als Trainer der U 23 Nationalmannschaft für den Rollstuhlbasketball.

Für fünf Stunden hatten die angehenden Altenpfleger die Möglichkeit, sich in die Lage eines Menschen zu versetzen, der auf einen Rollstuhl angewiesen ist.

Herr Richarz führte uns erst einmal mit Humor und Geduld in die effektive Nutzung des Rollstuhls ein: richtige Armbewegung beim Anschwung, das Bremsen, Kurven drehen, 365 ° Drehungen und vieles mehr. Schon schnell merkten wir, wie anstrengend es ist, die ganze Zeit im Rollstuhl zu sitzen und nur die Arme nutzen zu können. Aber nicht nur in die Nutzung des Rollstuhls wurden wir eingewiesen. Uns wurde auch vermittelt, mit was für Problemen ein Rollstuhlfahrer im Alltag zu tun hat. Es fängt schon mit der Perspektive an. Während man im Rollstuhl entweder zu jemandem hochblicken muss oder nur die untere Körperhälfte der einen umgebenden Mitmenschen sieht, sehen die „normalen“ Fußgänger von oben herab. Dies, wie Herr Richarz es erzählte, vermittelt schon das Gefühl, wieder so „klein“ wie ein Zwölfjähriger zu sein. Auch die ungebetene Hilfe im Alltag kann für jemanden im Rollstuhl eher eine Belastung als eine Hilfe sein. Bevor man hilft, ist es immer besser erst zu fragen, ob jemand im Rollstuhl Hilfe haben möchte.



Nach dem Crash-Kurs im Rollstuhlfahren lernten wir die Grundregeln für den Rollstuhl-Basketball kennen. Diese unterscheiden sich nicht viel von denen, der „Fußgänger“. In den letzten 45 Minuten hatten wir dann endlich die Möglichkeit unser neues Wissen umzusetzen. Das Resultat: 2 : 1 für die Mannschaft Avocado gegen die Mannschaft Rauhes Haus.



Und noch nie hatte der Kurs so viel Spaß am Lernen!



Dieses Rollstuhlprojekt hat uns gezeigt, dass das Leben mit dem Rollstuhl zwar hart sein kann, aber dennoch lebenswert ist und viele Aktivitäten zulässt

Ein herzliches Dankeschön an die Lehrkräfte des Rauhen Hauses, die dieses Projekt ermöglichten, und an Peter und Eva vom Rollstuhl-Sportverband e. V. Hamburg.